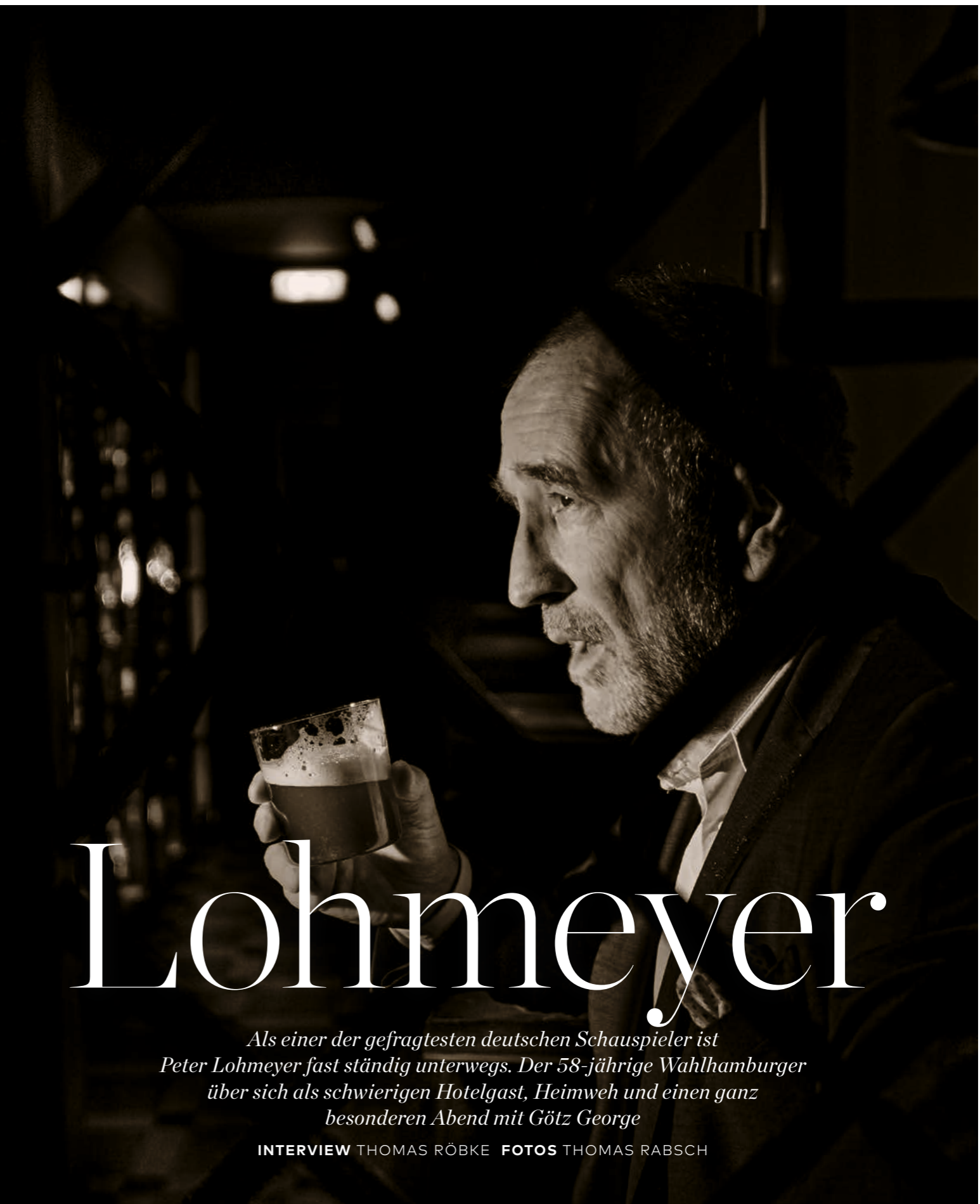


AN DER  
HOTELBAR

*mit*

Peter



Lohmeyer

*Als einer der gefragtesten deutschen Schauspieler ist Peter Lohmeyer fast ständig unterwegs. Der 58-jährige Wahlhamburger über sich als schwierigen Hotelgast, Heimweh und einen ganz besonderen Abend mit Götz George*

INTERVIEW THOMAS RÖBKE FOTOS THOMAS RABSCH



»Mag sein, dass ich ein schwieriger Hotelgast bin. Ich nehme nie das für mich vorgesehene Zimmer«

**SOLLTE EINE GUTE HOTELBAR EHER STYLISH ODER EHER RUSTIKAL SEIN? EHER LAUT ODER EHER LEISE?** Genau dazwischen. Wenn sie zu stylish ist, fehlt die Patina. Hotelbars müssen die Geschichten der Gäste erzählen und nicht die Geschichte des Innenarchitekten. Rustikal-gepflegt ist schwierig. Rustikal-gebraucht in Ordnung, wenn der Raum etwas erzählt. Er darf außerdem weder zu hell noch zu dunkel sein. Hotelbars, die direkt in die Lobby übergehen, gehen gar nicht. Aber zu versteckt ist auch seltsam. Man muss schon hinfinden. Perfekt wäre ein bisschen Rot, Holz, gebraucht, gute Stühle, eine Ecke. Ich sitze ungern mit dem Rücken zum Eingang. Lieber so, dass ich das Geschehen beobachten kann.

**PROBIEREN SIE GERN NEUE DRINKS AUS?** Das hängt vom Bartender ab. Will er mir etwas aufschwätzen, bin ich vorsichtig. Schwierig ist, dass man, anders als bei einem Wein, nicht mal eben probieren kann. Sodass man, wenn man Pech hat, für zwölf Euro einen Drink vor sich stehen hat, der einem gar nicht schmeckt. Mit einem guten Bartender kann ich es ewig aushalten, egal wie stylish oder rustikal die Bar daherkommt.

**HABEN SIE EINEN LIEBLINGS-DRINK?** Es gibt ein paar Richtungen, aber ich bin weder Gin- noch Whisky-Typ oder dergleichen. Ich habe zwei Filme in Kuba gedreht und mich dabei auf den Nationaldrink festgelegt, den Mojito. Ich trinke auch mal einen Manhattan. In Österreich habe ich den Averna Sour für mich entdeckt, im Moment ist der mein Favorit. Dafür habe ich zu Hause sogar meinen Shaker aus dem Keller geholt.

**IST EINE HOTELBAR EIN GUTER ORT FÜR CHARAKTERSTUDIEN, ZUM LEUTE-BEOBACHTEN?** Absolut. Es ist interessant, zu sehen, wie ein Gast mit dem Kellner oder Bartender ins Gespräch kommt. Was hat er für Sorgen? Warum ist er allein hier? Dazu denke ich mir dann Geschichten aus und drehe im Kopf meinen eigenen Film. Das Herrlichste ist natürlich, wenn man in einen guten Dialog kommt. Was selten passiert, weil ich es nicht auf Gespräche anlege. Der Drink ist die Nummer eins, das Gespräch die Nummer zwei. Man will schließlich nicht mit einem guten Drink ein schlechtes Gespräch führen.

**ABER WIE WEISS MAN VORHER, DASS EINEM DER DRINK NICHT VERSAUT WIRD?** Vielleicht sollte man das Gespräch vor der Bestellung anfangen und sich dementsprechend den Drink aussuchen (*lacht*).

**NACH DER VORSTELLUNG ODER NACH DREHSCHLUSS MIT KOLLEGEN ETWAS TRINKEN: IST DAS SELTENER GEWORDEN?** Ja. Wer Familie hat, will lieber schnell nach Hause. Als Theaterschauspieler geht dir schon genug Privatleben flöten. Dabei sind Theaterkantine oder Bar schön, um runterzukommen. Es



**Die Bar**

Peter Lohmeyer wollte ins Hotel »Der Seehof« (*derseehof.at*) im österreichischen Goldegg am See bitten. Beim Betreiber-Paar Susi und Sepp Schellhorn ist er seit vielen Jahren Stammgast. Dann kam Corona. Unter Aufbietung allen Improvisationstalents wurde kurzfristig ein Treffen in Marian Krauses »The Grid Bar« in Köln arrangiert, zwar keine Hotel-, aber sehr wohl eine ganz besondere Bar. Hier wurden alle Drinks durch Persönlichkeiten wie Musiker Chilly Gonzales oder Designer Bent Angelo Jensen (Herr von Eden) inspiriert. *thegridbar.de*

gibt bestimmte Hotels, da gehe ich ganz schnell nach oben, vor allem, wenn sie von Schauspielern frequentiert werden. In unserem Gewerbe ist die erste Frage nicht »Wie geht es dir?«, sondern »Was machst du gerade?« Wenn man den ganzen Tag gearbeitet hat, will man nicht noch einmal so ein Gespräch. Ich erinnere mich an einen Abend in Köln, im »Hotel Savoy«, da wollte ich mich eigentlich zum Aufzug schleichen. Plötzlich haut mir jemand auf den Rücken: »Wir trinken aber noch einen!« Da war das Götz George. Der hat mich dann noch abgefüllt. Es wurde ein ganz besonderer Abend, weil es nicht nur ums Geschäft ging, sondern ums Leben.

**SIND SIE ÜBERHAUPT EIN HOTELTYP?** Nach drei Nächten wird es mir langweilig. Da kann das Frühstücksbüfett noch so bunt sein. Eine Wohnung ist mir immer lieber. Da hänge ich über die hässlichen Bilder meine eigenen und schaffe mir so ruck, zuck ein Zuhause. Ich brauche meine eigene Welt, meine eigene Unordnung. Im Hotel muss ich immer einen Zettel hinlegen, dass an den Vorhängen bitte nicht gerührt wird. Die müssen bei mir immer aufgezogen sein.

**SIND SIE EIN SCHWIERIGER HOTELGAST?** Mag sein. Ich sage immer: Gebt mir bitte ein ruhiges Zimmer. Und nehme eigentlich nie das für mich vorgesehene. Das ist meist zu laut, da hilft auch keine Doppelverglasung, weil ich immer

bei offenem Fenster schlafe. Darum nutzt mir auch ein Zimmer ganz oben nichts, wenn es zur Hauptstraße raus liegt. Am Fahrstuhl oder am Lüftungsschacht geht auch nicht. Meine Kinder kennen das schon: Wenn wir irgendwo ankommen, bleiben die Koffer erst einmal unausgepackt, bis ich alles gründlich gecheckt habe.



**SIND SIE GUT IM KOFFERPACKEN?** Meine Freundin würde sagen: Nein. Ich finde schon. Weil ich es hasse, am Flughafen auf das Gepäck zu warten, reise ich immer mit einem Rollkoffer, der ins Handgepäck passt. Der ist dann aber auch knallvoll. Damals in Kuba musste ich natürlich mehr mitnehmen, und prompt kam der Koffer erst Tage später an. Die teure Kamera war noch drin – was fehlte, waren zwei Fußballtrikots. Da dachte ich: »Die haben Geschmack!« und habe das gar nicht erst reklamiert.

**WAS IST IHNEN IN DER FREMDE EIGENTLICH WICHTIG?** Ein Fahrrad. Damit entdeckst du am besten deine Umgebung und bist immer in einem perfekten Tempo unterwegs. In München am Viktualienmarkt habe ich mal ein Fahrrad mit zwei Platten gefunden, es war nicht angeschlossen. Das habe ich auf mein Hotelzimmer mitgenommen und dort repariert. Dann bin ich vier Wochen damit herumgefahren und habe es anschließend wieder zurückgestellt.



## »Ich vermeide es möglichst, allein zu reisen«

### Peter Lohmeyer

Sein Bühnendebüt gab er 1985 unter der Regie von Claus Peymann am Schauspielhaus Bochum. Unter George Tabori spielte er am Wiener Theater »Der Kreis«, unter Leander Haußmann an der Volksbühne Berlin. Kaum ein großer Name des deutschsprachigen Theaters, der sich in Peter Lohmeyers Berufsbiografie nicht findet. Deutschlandweite Bekanntheit erlangte der heute 58-Jährige jedoch durch einen Kinofilm: 2003 verkörperte er auf beeindruckende Weise einen Kriegsheimkehrer in Sönke Wortmanns »Das Wunder von Bern«. Neben Kinofilmen veredelt Peter Lohmeyer regelmäßig TV-Formate wie »Tatort« oder »Polizeiruf 110«. Mindestens einmal jährlich kehrt er auf die Theaterbühne zurück: Bei den Salzburger Festspielen tritt er seit 2013 als Tod im »Jedermann« auf. [salzburgerfestspiele.at](http://salzburgerfestspiele.at)

### LIEBLINGSDRINK

#### Averna Sour

wie ihn Marian Krause in der »The Grid Bar« zubereitet

50 ml Averna  
25 ml frischer Zitronensaft  
15 ml Zuckersirup (1:1\*)  
½ Eiweiß

Alle Zutaten inklusive eines halben Eiweißes in den Shaker geben und kräftig mit Würfeis shaken. Im Anschluss den Drink abseihen, das Eis aus dem Shaker nehmen und erneut shaken. Jetzt in einem Glas, wahlweise mit Würfeis, servieren. Über den Drink ein Stück Orangenschale geben.

\* Der Zuckersirup wird mit einem Teil Wasser und einem Teil Zucker hergestellt: Wasser kurz erwärmen, nicht kochen, und den Zucker einrühren, bis er aufgelöst ist

**HABEN SIE KULINARISCHE RITUALE?** Dass ich mich auf die Gegend einstelle: In Köln trinke ich ein Kölsch, in Österreich nach dem Essen einen Zirbenschnaps. In Havanna ist es der Mojito. In der Schweiz erwarte ich ein vernünftiges Bircher-Müsli im Hotel. In Österreich esse ich Mehlspeisen, in Frankfurt grüne Soße.

### UND IHR ERSTES HEIMWEH?

Das war mit 15 oder 16. Ich trampelte zu Freunden nach Paris. Von dort dann allein an die Côte d'Azur. Ich fuhr in einem R4 mit, der Fahrer schlief am Steuer ein. In letzter Sekunde riss ich das Steuer herum, sonst wären wir geköpft worden. An der Côte d'Azur angekommen, wurde mir bewusst, dass ich gar nicht genug Geld für die Rückfahrkarte nach Dortmund hatte. Das tat weh, darum betitete ich das jetzt mal einfach als Heimweh. Auch als ich in Kuba zwei Monate im Hotel wohnte und daran dachte, wie viel ich in dieser Zeit von meinen kleinen Kindern versäume, musste ich heulen. Das war so ein Familienweh. Seitdem vermeide ich es möglichst, allein zu reisen, denn nur dann hat man Heimweh. ○



1/1  
ANZEIGE  
→